

von Konrad³⁹. Kuno ,von Öhningen‘ heißt in der Memorialnotiz Konrad. Herzog Konrad von Schwaben wird in drei Urkunden lediglich Kuno genannt⁴⁰.

Gegen die Identifizierung beider erheben sich aber natürlich sofort zwei Einwände. Warum wäre der Herzog denn sowohl in der zeitgenössischen Reichenauer Memorialnotiz als auch in der viel späteren welfischen Überlieferung nur Graf und nicht Herzog genannt worden?

Die erste Frage ist leicht zu beantworten. Die Reichenauer Memorialnotiz ist bisher noch nicht genauer als auf die 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts datiert. Der Eintrag kann also gut vor dem Mai 983, dem Datum der Einsetzung Konrads als Herzog⁴¹, vorgenommen worden sein.

Ähnlich kann aber auch die welfische Tradition verstanden werden. Modern gesprochen: In der welfischen Heiratsurkunde Itas von Öhningen hätte seinerzeit nur „Tochter des Grafen Konrad“ stehen können, denn die Ehe wurde schätzungsweise um 975/80 geschlossen, also noch vor der Herzogserhebung Konrads. Chronologisch ist es sogar möglich, daß Ita, deren Todesjahr unbekannt ist, noch vor diesem Datum (Mai 983), etwa bei der Geburt ihres dritten Kindes Richarda, starb. Sie wäre dann also zeitlebens nur Grafentochter, nie Herzogstochter gewesen. Im übrigen sind Herzöge im 10. Jahrhundert wiederholt nur als Grafen bezeichnet worden⁴². Die Bezeichnung (Herzog) Kuno/Konrads als Graf braucht uns also nicht zu stören.

Was aber spricht für die Identität des Grafen und des Herzogs? Ich sehe sechs Argumente:

1. Nach Schmid stand der sog. Kuno von Öhningen „mit Sicherheit . . . den Konradinern verwandtschaftlich“ nahe „wenn er nicht selbst ein ‚Konradiner‘ war“⁴³. Herzog Konrad wird zu den Konradinern gezählt.

³⁹) Vgl. z. B. *Conrado qui et Cono dicitur*; MGH DD O I. Nr. 260 vom 12. September 963.

⁴⁰) Im Jahre 984: *ducum nostrorum Henrici et Cononis* (MGH DD O III. Nr. 2), im Jahre 985: *in pago Rinichgovue ac comitatu Cononis ducis* (MGH DD O III. Nr. 8). (Vgl. auch MGH DD O III. Nr. 32).

⁴¹) Hanns Leo Mikolletzky, Reg. Imp. 2, 2 (1950) Nr. 891 b.

⁴²) Helmut Maurer, Der Herzog von Schwaben. (1978) S. 145 und 340. Walther Kienast, Der Herzogstitel in Frankreich und Deutschland (9.–12. Jahrhundert) (1968) S. 315–327. Herfried Stigl, Die Entstehung der deutschen Stammesherzogtümer (Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte N. F. 19, 1974) S. 116–121.

⁴³) Schmid, Öhningen (wie Anm. 6) S. 85–86.